

CORONA
Aktuell



**GEMEINSAM.
HELFEN.**

JETZT.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ausbreitung des Coronavirus schreitet auch in Deutschland immer noch voran. Die von uns allen einzuhaltenden Schutzmaßnahmen können maßgeblich dazu beitragen, die Ausbreitung zu verlangsamen. Bisher gibt es keine präventiv wirksame Therapieform oder spezifische Behandlungsmaßnahmen für Menschen, die erkrankt sind. Umso wichtiger ist es, das Virus, seine gesundheitlichen und psychischen Auswirkungen bestmöglichst zu erforschen, sowie alle Beschäftigten im Gesundheitswesen und anderen kritischen Bereichen, aber auch die Bürgerinnen und Bürger, bei der Bewältigung dieser Aufgabe zu unterstützen.

Als eine der ersten Institutionen im Gesundheitswesen hat die Stiftung Universitätsmedizin die bundesweite Initiative „Spenden für Corona“ ins Leben gerufen. Mit dieser Initiative möchten wir Forschungsprojekte unterstützen, die sich der Entwicklung von Therapiemaßnahmen annehmen und sich der Erforschung des Coronavirus aus unterschiedlichen Perspektiven nähern. Gleichzeitig fördern wir Projekte im Bereich der Krankenversorgung, um sowohl die Patienten als auch das medizinische und pflegerische Personal im Krankenhaus zu unterstützen. Dazu gehören die Bereitstellung mobiler Endgeräte, damit Patienten in Zeiten eines generellen Besuchsverbotes leichter Kontakt zu ihren Angehörigen halten können. Oder ein Engagement für ein speziell geschultes Team, das junge Krebspatienten im schützenden Zuhause versorgt. Ebenso verlieren wir die Ausbildung unserer angehenden Ärztinnen und Ärzte nicht aus den Augen und unterstützen Projekte, die sich zum Beispiel der Stärkung digitaler Lehrangebote widmen.

Ohne Sie, unsere Unterstützerinnen und Unterstützer, wäre all dies nicht möglich. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken und Sie über unsere aktuellen Aktivitäten in diesen Zeiten informieren. In der ersten Ausgabe unserer „Corona Aktuell“ möchten wir Ihnen Auskunft über Neuigkeiten aus Forschung, Lehre und Krankenversorgung sowie die zahlreichen Aktivitäten unserer Spendeninitiative geben. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Ihr



K-H. J.

Prof. Dr. Karl-Heinz Jöckel,
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Universitätsmedizin

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS DEM GESUNDHEITSWESEN IN DEUTSCHLAND



Die Corona-Pandemie betrifft uns alle.

Auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sollen sich alle Universitätskliniken in Deutschland zukünftig intensiver über Diagnose- und Behandlungsverfahren, Maßnahmenpläne sowie Patientendaten austauschen und Erfahrungen teilen. Zudem ist die Erstellung einer Datenbank geplant, in der die Kliniken ihre Daten von COVID-19-Patienten erfas-

sen können. Aus gemeinsamen Erfahrungen zu lernen, lautet das übergeordnete Ziel. Dafür gilt es, einen besseren Gesamtüberblick über die Krankheitsverläufe der Patienten zu bekommen, Erkenntnisse für das Pandemiemanagement zu gewinnen und die Impfstoff- und Therapieentwicklung voranzutreiben.



FFP3-Maske, die im medizinischen Bereich zum Einsatz kommt.

Gleichzeitig ist jeder Bürger weiterhin angehalten, seinen Beitrag zum Schutz seiner Mitmenschen zu leisten. Das Tragen von Stoffmasken für Mund und Nase in der Öffentlichkeit kann dabei helfen. Im Gegensatz zu FFP3-Masken, die im medizinischen Bereich verwendet werden, kann eine solche einfache Maske keinen Schutz ihres Trägers vor durch die Luft übertragenen Viren garantieren. Sie kann jedoch dazu beitragen, dass weniger Viren in der Luft verteilt werden. In Österreich sowie in einigen Bundesländern in Deutschland sind Masken in der Öffentlichkeit bereits Pflicht. Da vielerorts jedoch ein Mangel an Mund-Nasen-Abdeckungen herrscht, werden Bürger dazu aufgerufen, selbst Masken zu nähen. Herstellungsanleitungen werden im Internet zur Verfügung gestellt.

IMPRESSUM

Corona Aktuell Ausgabe 1, April 2020
Stiftung Universitätsmedizin Essen,
Hufelandstr. 55, 45147 Essen,
Tel. 0201/723-4699,
info@universitaetsmedizin.de,
www.universitaetsmedizin.de

V.i.S.d.P.: Dipl.-Kfm. Jorit Ness

Text und Redaktion: Carina Helfers, Birthe Kolb

Grafik und Satz: xaja.design, Dargun/Rostock

Druck: frames GmbH, Auflage: 24.500

Herausgeber:



Universitätsmedizin Essen

Bildnachweise: Titel: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz; Seite 2: Sandra Hanslicek; Seite 3: oben: Adobe, unten: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz; Seite 4: links: Adobe, rechts: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz; Seite 5: Universitätsmedizin Essen; Seite 6: pixabay; Seite 7: oben: Medizinische Fakultät UDE, unten: Universitätsmedizin Essen; Seite 8: zelck-fotografie; Seite 9: zelck-fotografie; Seite 10: oben: pixabay, unten: Adobe; Seite 11: pixabay; Seite 12: pixabay; Seite 13: zelck-fotografie; Seite 14: Stiftung Universitätsmedizin; Seite 15: oben: Stiftung Universitätsmedizin, unten: Design4expo; Seite 16: Adobe; Seite 17: Mitte: BVB-Stiftung „leuchte auf“, unten: pixabay; Seite 18: oben: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz, Grafik: AZ Mediendesign GmbH; Rückseite: Stiftung Universitätsmedizin/Mirko Raatz

NEUIGKEITEN AUS FORSCHUNG UND KRANKENVERSORGUNG AN DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN ESSEN

Forschung kennt keine Grenzen – Gemeinsam im weltweiten Einsatz

Am Standort Essen finden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Erforschung des Virus beschäftigen, exzellente Bedingungen vor. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit Forschungseinrichtungen weltweit. So arbeiten das Institut für Virologie und die Klinik für Infektiologie der Universitätsmedizin Essen bereits seit vielen Jahren vertrauensvoll mit der Klinik für Infektionserkrankungen des Union Hospitals in Wuhan zusammen. Die deutschen und chinesischen Forscher stehen im Austausch über die Ergebnisse umfangreicher Daten- und Probenauswertungen von COVID-19-Krankheitsfällen. Nach einer ersten Auswertung der klinischen Daten, sollen als nächstes die humanen Proben untersucht werden. Im Vordergrund stehen Forschungsfragen zur Immunität gegen das SARS-CoV-2 und zu Biomarkern des COVID-19-Krankheitsverlaufs. Die daraus entstehenden Erkenntnisse könnten Patienten auf der ganzen Welt zugutekommen.



Forschung über Ländergrenzen hinaus.



Prof. Dr. Ulf Dittmer

Prof. Dr. Ulf Dittmer, Direktor des Instituts für Virologie der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen an der Universitätsmedizin Essen über die Bedeutung der aktuellen Forschung: „Alle Erkenntnisse, die wir jetzt im anstehenden Sommer gemeinsam gewinnen, können uns bei der Eindämmung des Virus im nächsten Winter helfen. Denn klar ist: Die Coronaviren können übersommern. Somit müssen wir jetzt Therapiemöglichkeiten entwickeln. Wir müssen jetzt präventiv Forschungs- und Ermittlungsstrukturen auch für andere auftretende Viren schaffen.“

Auch im Bereich der Krankenversorgung hilft die Universitätsmedizin Essen über Ländergrenzen hinaus. So wurden bei Redaktionsschluss dieses Magazins insgesamt acht Patienten aus Frankreich aufgenommen, die schwer an COVID-19 erkrankt waren. Die Universitätsmedizin Essen ist damit einem Aufruf von Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidenten Armin Laschet gefolgt und zeigt sich somit solidarisch mit einem Land, in

dem die Beatmungsgeräte aufgrund der stark steigenden Patientenzahlen nur noch begrenzt verfügbar waren. Freud und Leid liegen oft nah beieinander: Ein 76-jähriger französischer Patient mit schweren Vorerkrankungen konnte auch im Universitätsklinikum Essen nicht gerettet werden. Zwei weitere Patienten konnten jedoch bereits am 17. April nach Frankreich entlassen werden, wo sie nun weiter klinisch betreut werden.

Die Universitätsmedizin Essen leistet lebenswichtige Nachbarschaftshilfe für französische COVID-19-Patienten.



KRANKENVERSORGUNG – MIT VEREINTER KRAFT GEGEN DAS VIRUS

Die Forscher, Ärzte und das Pflegepersonal der Universitätsmedizin Essen tragen Tag für Tag ihren Teil zur Unterstützung im Kampf gegen das Virus bei und sind durch reaktionsschnelle Maßnahmen bestens vorbereitet. Die optimale Versorgung von erkrankten Patientinnen und Patienten sowie die Etablierung von Strukturen und Prozessen, die eine effektive und effiziente Vorgehensweise – auch bei einer Verschärfung der aktuellen Situation – ermöglichen, stehen dabei an erster Stelle.

Ein signifikanter Ausbau der Notfallversorgung ist bereits erfolgt, indem die Zentrale Notaufnahme Nord am Universitätsklinikum Essen kurzfristig um eine Notaufnahme Ost erweitert wurde. Die Isolierstationen sind

mit genügend Schutzkleidung, Schleusen, Luftfiltern und angebundenen Sonderfahrzeugen der Feuerwehr für Infizierte sehr gut ausgestattet. Neue Bettenkapazitäten wurden durch Verlegungen geschaffen, ebenso zusätzliche Beatmungsplätze. Schnelle Bewegungskraft ist gefragt, da die Belastung aufgrund neuer Verdachtsfälle und notwendiger strikter Quarantäne-Regelungen steigt.

Zusammenhalt und Solidarität ist in dieser Krisenzeit wichtiger denn je.



DIE MEDIZINSTUDIERENDEN PACKEN MIT AN

Auch der Zusammenhalt zwischen den Medizinstudierenden und dem medizinischen Personal der Universitätsmedizin Essen wird in diesen Tagen gestärkt. Die Medizinstudierenden unterstützen aktiv die Arbeit in den Kliniken, wirken an wissenschaftlichen Förderprojekten mit und können auf diese Weise ihr praktisches und theoretisches Wissen ausbauen und anwenden. „Die Corona-Pandemie macht deutlicher denn je, dass die Ausbildung zukünftiger Ärztinnen und Ärzte eine hohe Priorität haben muss“, betont Prof. Dr. Joachim Fandrey, Prodekan für Studium und Lehre an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen.



„WIR BLEIBEN FÜR EUCH HIER ... BITTE BLEIBT FÜR UNS ZUHAUSE!“



*„Wir bleiben für euch hier...
Bitte bleibt für uns Zuhause!“ –
Die „StayHome“-Kampagne an der
Universitätsmedizin Essen*

Neben der Einhaltung von Hygieneregeln rufen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Essen mit ihrer „StayHome“-Kampagne alle dazu auf, Eigenverantwortung zu übernehmen und zu Hause zu bleiben. Wenn alle Menschen ihre Sozialkontakte auf ein notwendiges Minimum reduzieren, kann die

Ausbreitung des Virus deutlich langsamer voranschreiten. Vor allem Risikogruppen und das dringend benötigte medizinische und pflegerische Personal können auf diese Weise geschützt werden.

PROJEKTE UND AKTIONEN DER INITIATIVE „SPENDEN FÜR CORONA“

Die Stiftung Universitätsmedizin hat als Akteur im Gesundheitswesen angesichts der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie als eine der ersten gemeinnützigen Institutionen in Deutschland zur Soforthilfe aufgerufen und die bundesweite Initiative „Spenden für Corona“ ins Leben gerufen. Im Folgenden möchten wir Sie gerne über unsere aktuellen Aktivitäten zur Unterstützung von Forschung, Krankenversorgung und Lehre informieren.

Hilfe für die Coronaforschung

Die Forschung nimmt in Zeiten der Corona-Pandemie eine wichtige Schlüsselrolle ein. Ziel ist es, Erkenntnisse über das Virus zu gewinnen, um schnellstmöglich effektive Wege für das Behandlungsmanagement und spezielle Therapiemöglichkeiten zu finden. Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen die neuesten For-

schungsprojekte vor, die sich aus unterschiedlichsten Perspektiven dem Thema annehmen und mithilfe unserer Initiative „Spenden für Corona“ unterstützt werden können.

Forschung nimmt eine wichtige Schlüsselrolle ein.



FORSCHUNGSVORHABEN DER KLINIK FÜR INFEKTIOLOGIE

Antikörper gegen das Virus – Testverfahren zur Immunität

Da die durch das Coronavirus ausgelöste Erkrankung COVID-19 bei etwa 14 Prozent aller Patienten einen schweren Verlauf aufweist, werden dringend Therapiemöglichkeiten benötigt. Die Klinik für Infektiologie der Universitätsmedizin Essen möchte erforschen, ob und wie COVID-19-Patienten künftig mit Antikörperpräparaten behandelt werden könnten. Die hierfür benötigten Antikörper sollen aus dem Blut von Menschen gewonnen werden, die bereits eine Corona-Infektion überstanden und dadurch schützende Antikörper gegen das Virus gebildet haben. Hierzu plant die Klinik die Entwicklung zweier Testverfahren. Ein erster Test soll die Antikörper im Blut entdecken. Ein zweiter Test soll überprüfen, welche der im ersten Testverfahren ermittelten Blutseren die Viren am besten neutralisieren können. Diese Seren könnten sich in der Folge sehr erfolgsversprechend dazu eignen, COVID-19-Patienten zu behandeln.



Die Suche nach Corona-Antikörpern läuft auf Hochtouren.

FORSCHUNGSVORHABEN DES INSTITUTS FÜR VIROLOGIE

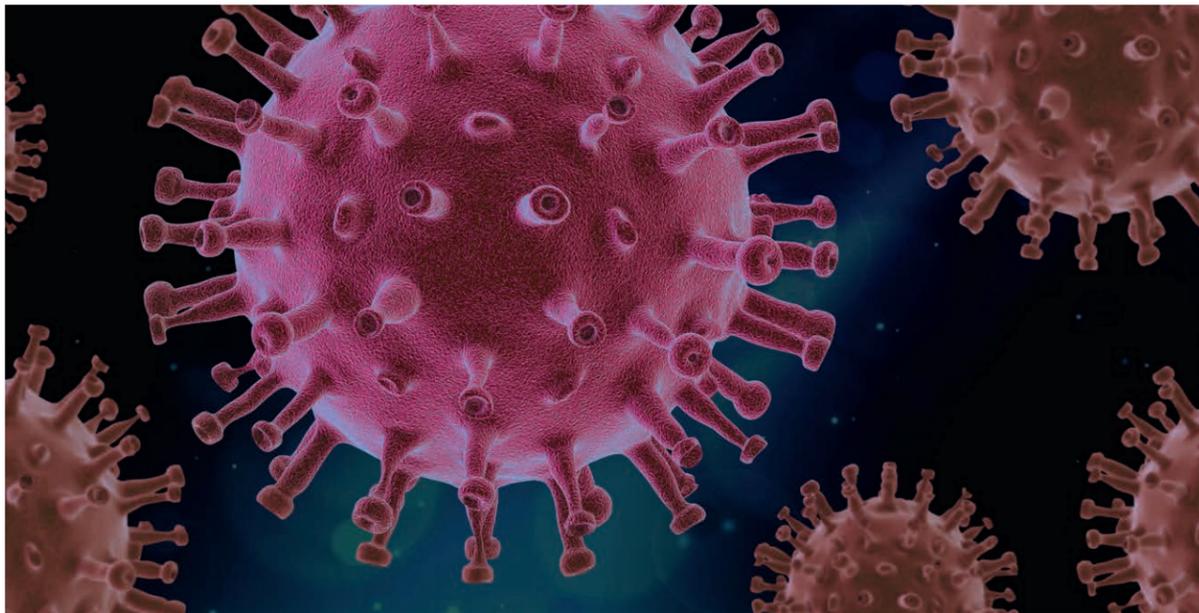
Einsatz eines Proteins zur Regulierung des Immunsystems gegen COVID-19



Die Corona-Forschung greift auf bereits bestehende Erkenntnisse zurück.

Ein Forschungsvorhaben am Institut für Virologie möchte untersuchen, ob das Protein Interferon-alpha (IFN- α) künftig zur Behandlung von COVID-19-Patienten eingesetzt werden kann. Bei IFN- α handelt es sich um ein Protein, das im menschlichen Körper zur Regulierung des Immunsystems beiträgt. Von den zwölf existierenden Subtypen des Proteins wird bislang einer in der Behandlung anderer Erkrankungen, etwa chronischer Virusinfektionen und unterschiedlicher Krebserkrankungen, eingesetzt. Das Forscherteam möchte nun überprüfen, inwieweit auch verschiedene andere Subtypen gegen das neue Coronavirus helfen können. Bei dem geplanten Forschungsprojekt handelt es sich um eine internationale Kooperation.

Vermehrungsprozess des Coronavirus in den Zellen eindämmen



Wie vermehrt sich das Coronavirus in den Zellen?

Ein weiteres Team des Instituts für Virologie möchte verschiedene Arten von Wirtszellen mit dem Coronavirus infizieren und untersuchen, inwiefern die Vermehrung der Coronavirus-Partikel von den Strukturen und Prozessen innerhalb einer Zelle abhängig ist. Die so ge-

wonnenen Daten könnten den Forschenden helfen, den Vermehrungsprozess der Viren besser nachzuvollziehen und Strategien zu entwickeln, mit denen dieser Prozess in Zukunft positiv beeinflusst und die Vermehrung eingedämmt werden könnte.

Entwicklung einer Immuntherapie durch Erforschung bestimmter Zelltypen



Unsere eigenen Körperzellen spielen bei der Suche nach Therapiemöglichkeiten eine große Rolle.

Ein drittes Team vom Institut für Virologie möchte sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung von spezifischen T-Zellen beschäftigen. Diese Zellen können infizierte Zellen erkennen und eliminieren. Insbesondere zwei Subtypen haben sich als besonders wichtig bei der Bekämpfung von infizierten Zellen erwiesen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass bei COVID-19-Patienten, die eine Lungenentzündung entwickelt haben, deutlich weniger dieser beiden Zelltypen im Blut vorhanden waren als bei gesunden Probanden. Es soll eine umfassende Studie zur Charakterisierung von T-Zell-Populationen der beiden relevanten Typen im Blut von COVID-19-Patienten und von gesunden Spendern durchgeführt werden. Das Team hofft, Erkenntnisse zu gewinnen, die möglicherweise in Zukunft bei der Entwicklung einer Immuntherapie helfen können, ähnlich der bereits bei Melanomen und anderen Krebsarten eingesetzten Therapien.

FORSCHUNGSVORHABEN DES INSTITUTS FÜR PHARMAKOGENETIK

Einfluss von Genen auf den Krankheitsverlauf von COVID-19



Im Labor werden kleinste Bausteine unseres Körpers untersucht.

Obwohl Studien bislang gezeigt haben, dass bestimmte Faktoren (männliches Geschlecht, fortgeschrittenes Alter, Vorliegen von Vorerkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder koronaren Herzerkrankungen) das Risiko für eine schwere COVID-19-Erkrankung erhöhen, weisen nicht alle Patienten, die dieser Gruppe angehören, auch tatsächlich schwere Verläufe auf. In einem Projekt des Instituts für Pharmakogenetik soll nun erforscht werden, ob dies womöglich genetische Ursachen hat. Insbesondere Varianten bestimmter Gene stehen im Verdacht, den Krankheitsverlauf von COVID-19 zu beeinflussen. In Zusammenarbeit mit der Klinik für Nephrologie sollen daher sowohl Corona-positive als auch Corona-negative Patienten mit milden und schweren Symptomen einer Lungenerkrankung rekrutiert und deren Genotyp auf Auffälligkeiten untersucht werden.

FORSCHUNGSVORHABEN KLINIK FÜR NEUROLOGIE

Beteiligung des zentralen Nervensystems bei COVID-19



Es wird angenommen, dass COVID-19-Betroffene vermehrt unter Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, aber auch Schlaganfällen, leiden. Bei schwer erkrankten Patienten tritt zudem Atemnot auf, bei der eine Beteiligung des zentralen Nervensystems (mit)ursächlich sein könnte. Ein Team der Klinik für Neurologie möchte daher der Frage nachgehen, inwieweit das Nervensystem vom Virus angegriffen wird und welcher Mechanismus dafür ursächlich ist. Hierfür soll das Blut von COVID-19-Patienten auf Auffälligkeiten der Zellpopulationen des Immunsystems getestet werden. Gleichzeitig misst ein Testverfahren den Anteil bestimmter Proteine, die das Zellwachstum und die Zellteilung regeln, im Blut.

Das Coronavirus kann auch das zentrale Nervensystem betreffen.

FORSCHUNGSVORHABEN KLINIK FÜR PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN UND PSYCHOTHERAPIE

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die menschliche Psyche

Die COVID-19-Pandemie, soziale Isolation und Ausgangsbeschränkungen wirken sich auf die menschliche Psyche aus. Es drohen Einsamkeit, Angstzustände und insbesondere bei Personen, die in systemrelevanten Bereichen tätig sind, auch Erschöpfung. Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie hat daher ein Forschungsprojekt unter dem Titel „Coping with Corona: Extended Psychosomatic Care in Essen“ (CoPE) ins Leben gerufen. Das Projekt besteht aus drei zentralen Säulen: Eine anonyme und unkomplizierte telefonische Beratungsmöglichkeit für Klinikpersonal sowie Bürgerinnen und Bürger, einer Online-Beratung zur empfundenen psychischen Belastung durch die aktuelle Situation und der Untersuchung der Wirksamkeit eines aus vier Modulen bestehenden Online-Trainings, das Menschen mit psychischen Belastungen in dieser Situation eine Hilfe sein soll.



Telefonische Beratung für alle, die in der aktuellen Situation Hilfe benötigen.

FORSCHUNGSVORHABEN INSTITUT FÜR MEDIZINISCHE INFORMATIK, BIOMETRIE UND EPIDEMIOLOGIE

Beraten. Stärken. Unterstützen.

Personen, die in systemrelevanten Bereichen wie im Gesundheitswesen oder in der Lebensmittelversorgung arbeiten, stehen aktuell besonders unter Stress, wodurch häufig psychische Belastungen hervorgerufen werden. Das Institut für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie möchte ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Menschen entwickeln, die in diesen Bereichen tätig sind. Den betroffenen Beschäftigtenengruppen soll mit telefonischen und digitalen Beratungs- und Unterstützungsangeboten geholfen werden, Corona-spezifischen psychischen Belastungen besser zu begegnen. Das Angebot wird in Kooperation mit dem Duisburger Institut für soziale Innovationen (ISI) entwickelt und mit qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden begleitet.



Personen in systemrelevanten Berufen sind aktuell häufig von Stress betroffen.



INTERVIEW DES INITIATIVKREISES RUHR MIT JORIT NESS, GESCHÄFTSFÜHRER DER STIFTUNG UNIVERSITÄTSMEDIZIN

(Interview vom 20.03.2020)

Was ist das Ziel der Forschungskooperation zwischen der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und dem Union Hospital in Wuhan?

Über die Auswertung von Proben und Daten möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei helfen, schnellstmöglich effektive Wege für das Behandlungsmanagement und die Therapiemöglichkeiten von Infizierten zu finden, um Patientinnen und Patienten weltweit zukünftig besser helfen zu können. Die Ausgangslage für die Forschenden ist besonders günstig, weil die Pandemie in Wuhan ihren Anfang nahm und in China bisher die meisten Krankheitsfälle – vor allem mit schwerem Verlauf – auftraten. Dadurch ist die Daten- und Probenmenge viel umfangreicher als zum Beispiel in Deutschland. Nun gilt es, das Material gemeinsam auszuwerten. Die gewonnenen Informationen wiederum kommen auch den deutschen Patientinnen und Patienten zugute.

Welche Unterstützungsangebote für die unmittelbare medizinische Versorgung von Patienten sind darüber hinaus geplant?

Neben der Unterstützung der Corona-Forschung steht es für uns momentan an erster Stelle, einer möglichen sozialen Isolation zu begegnen: Durch ein generelles Besuchsverbot können Krankenhauspatienten den Kontakt zu Verwandten und Freunden momentan nicht mehr so einfach halten. Deshalb stellen wir als Stiftung Universitätsmedizin Essen 10.000 EUR Soforthilfe für die Anschaffung von zusätzlichen Smartphones bereit, damit Patienten über Videotelefonie mit Angehörigen und Freunden kommunizieren können. Zudem rufen

Initiativkreis
Ruhr®



online
abrufbar
unter



wir dazu auf, das WLAN und Patiententelefone am Krankenbett für die kostenfreie Nutzung freizuschalten. Bedarfsorientiert ist zu erwarten, dass noch weitere Maßnahmen, z.B. zur Entlastung des medizinischen Personals, dazukommen.

Warum bedarf es eines Spendenaufrufs zur Finanzierung? Heißt das, dass es nicht genügend eigene oder Drittmittel dafür gibt?

Natürlich ist die medizinische Grundversorgung in Deutschland finanziell gesichert. Wir als Stiftung haben aber den Vorteil, zusätzlich benötigte Mittel zeitnah und möglichst unbürokratisch zur Verfügung stellen zu können, damit sie möglichst schnell dort ankommen, wo sie akut benötigt werden. Gerade in der aktuellen Situation kann dies besonders hilfreich sein. Durch die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender können wir diese Angebote möglich machen.

Wohin fließen die gespendeten Gelder genau?

Die Spendengelder kommen zu 100 Prozent den genannten Spendenzwecken zugute. Für den Bereich Forschung werden insbesondere zusätzliche Verbrauchsmaterialien für die Auswertung der besonders großen Menge an Daten und Proben, die in China bereits gesammelt wurden, benötigt. Außerdem bedarf es Hilfe, damit so viele deutsche Forscherinnen und Forscher wie nötig nach China reisen können, um die dortigen Kollegen zu unterstützen. Ebenso setzen wir uns dafür ein, zusätzliche Smartphones für Krankenhauspatienten zur Verfügung zu stellen, um – aufgrund des generellen Besuchsverbots im Krankenhaus – sozialer Isolation zu begegnen. In Zukunft könnten noch weitere konkrete Spendenbedarfe hinzukommen.

DAS BRÜCKENTEAM: VERSORGUNG KREBSKRANKER KINDER UND JUGENDLICHER ZU HAUSE



Das Brückenteam setzt sich für einen bestmöglichen Schutz der jungen Krebspatienten ein.

Die Corona-Pandemie stellt Familien mit krebserkrankten Kindern vor zusätzliche Herausforderungen. Bei den jungen Patienten wird das Immunsystem häufig unterdrückt – eine Nebenwirkung der Chemotherapie. Es braucht Zeit, um sich wieder zu erholen. In dieser

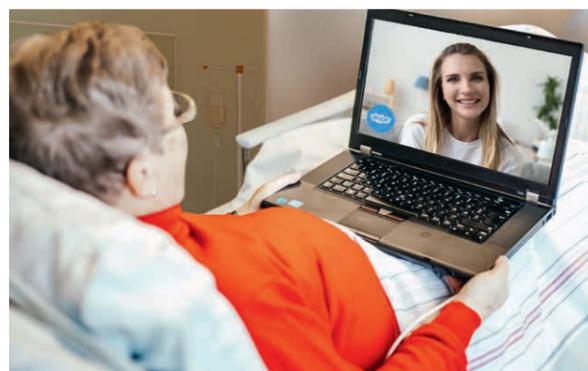
Zeit kann jeder Infekt gefährlich werden. Krebspatienten müssen sich also besonders schützen. Gleichzeitig müssen sie jedoch weiter bestmöglich medizinisch versorgt werden.

Ein besonderes Angebot für krebserkrankte Kinder und Jugendliche an der Universitätsmedizin Essen macht es möglich und bietet spezielle medizinische Fachversorgung im häuslichen Umfeld. Wie funktioniert das? Das Brückenteam, bestehend aus spezialisierten Fachkräften der Kinderonkologie des UK Essen, besucht betroffene Familien zu Hause. Auf diese Weise können Krankenhausaufenthalte, wie kleinere oder routiniertere Untersuchungen, vermieden werden. Das Angebot wird großzügig von der Wuppertaler Gert und Susanna Mayer Stiftung gefördert. Die Stiftung Universitätsmedizin setzt sich dafür ein, dass in diesen Krisenzeiten das Angebot ausgeweitet wird und noch mehr junge Patienten von dieser Möglichkeit der Versorgung profitieren können.

SOZIALER ISOLATION VON KRANKENHAUSPATIENTEN BEGEGNEN

Um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen, gilt bis auf Weiteres in vielen Krankenhäusern ein generelles Besuchsverbot. Für viele Patientinnen und Patienten kann dies eine zusätzliche Belastung in einer ohnehin schon schweren Zeit bedeuten. Denn gerade im Krankheitsfall ist der Kontakt zu Familie und Freunden für den Genesungsprozess und das Wohlbefinden enorm wichtig.

Umso bedeutender werden in der aktuellen Situation zusätzliche digitale Möglichkeiten, die dabei helfen, per Videoanruf, Chat und Telefonie mit den Angehörigen in Kontakt zu bleiben. Doch nicht alle Betroffenen besitzen ein Smartphone, Tablet oder einen Laptop. Auch eine stabile Internetverbindung ist nicht immer vorhanden. Die Stiftung Universitätsmedizin setzt sich dafür ein, dass Patienten, die keine eigenen Geräte bei sich haben, bereitgestellte Smartphones und Tablets nutzen können und die Patiententelefone am Krankenbett kostenlos verwendet werden dürfen. Sie tritt außerdem für eine freie WLAN-Nutzung während dieser Zeit für die Patienten ein. Die Universitätsmedizin Essen geht mit gutem Beispiel voran und setzt die Hilfe bereits um. Bundesweit sind alle Krankenhäuser aufge-



Gespräche über Smartphone und Tablet mit Angehörigen und Freunden können die Zeit des Besuchsverbotes erleichtern.

rufen, diesem Beispiel zu folgen. Bislang konnten erste Smartphones und Tablets an Klinikbereiche in Essen, Nürnberg und Osnabrück weitergegeben werden. Weitere Tablets sind ins gesamte Bundesgebiet unterwegs. Da die Nachfrage für digitale Kommunikationsmittel stetig ansteigt, soll die Aktion kontinuierlich ausgeweitet werden.

MASKEN FÜR DIE FORSCHUNG

Normalerweise vertreibt das Start-Up Befeni aus Langenfeld im Rheinland maßgeschneiderte Hemden – nun hat das junge Unternehmen Teile der Produktion umgestellt und fertigt Gesichtsmasken passend zu den Maßhemden an. Damit unterstützt Befeni in Zeiten der Corona-Pandemie gleich dreifach: Neben der Sicherung von Arbeitsplätzen im Unternehmen, können

die Masken dabei helfen, die Übertragung der Viren durch Tröpfcheninfektion zu verlangsamen. Des Weiteren fließt ein Teil der Erlöse an die Initiative „Spenden für Corona“. Ein erster Scheck in Höhe von 16.500 EUR konnte bereits an die Stiftung Universitätsmedizin übergeben werden, weitere Erlöse sollen folgen.



Maik Ernst, Geschäftsführer der Befeni GmbH, übergibt den Spendenscheck an Jorit Ness, Geschäftsführer der Stiftung Universitätsmedizin



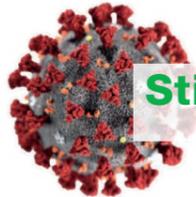
MIT KERZENBILDERN GEGEN CORONA – UNTERNEHMEN SPENDEN ERLÖSE

„Wir stehen zusammen“ – dieses Motto schmückt die Kerzenbilder, die das oberbayrische Messebau-Unternehmen Design4expo in der Coronakrise gemeinsam mit drei anderen Partnern vertreibt. Die Kerzen sind als Fensterbild, Aufkleber sowie als Aufsteller verfügbar und können über den Online-Shop der Aktion „Wir ste-

hen zusammen“ bestellt werden. Das Unternehmen spendet einen Teil des Erlöses und unterstützt damit, neben der Aktion Deutschland hilft und den SOS-Kinderdörfern, auch die Initiative „Spenden für Corona“ der Stiftung Universitätsmedizin.

Weitere Informationen unter www.wirstehenzusammen.de.

STIFTUNGEN FÜR CORONA – GEMEINSAMES ENGAGEMENT



Stiftungen für Corona
spenden-für-corona.de



Füreinander da sein – in Krisenzeiten wichtiger denn je.

Stiftungen übernehmen Verantwortung für nahezu alle Bereiche der Gesellschaft. Ein Auftrag, der in Zeiten der Corona-Krise wichtiger denn je ist – über alle Fachgebiete hinweg. Mit ihrer Aktion „Stiftungen für Corona“ lädt die Stiftung Universitätsmedizin daher andere Stiftungen ein, sich zusammenzuschließen und den von ihr ins Leben gerufenen bundesweiten Nothilfefonds „Spenden für Corona“ zu unterstützen.

So konnte sich die Initiative bereits über die großzügige Unterstützung einiger Stiftungen freuen. Als erste Stiftung ist die Wilo-Foundation dem Ruf gefolgt und hat 30.000 EUR gespendet. Zudem hat sich die Swiss Life Stiftung für Chancenreichtum und Zukunft der Initiative angeschlossen und der Corona-Forschung ebenfalls eine Spende in Höhe von 30.000 EUR zukommen lassen.

ONLINE FÜR CORONA – SOLIDARITÄT ZEIGEN



Online für Corona
spenden-für-corona.de

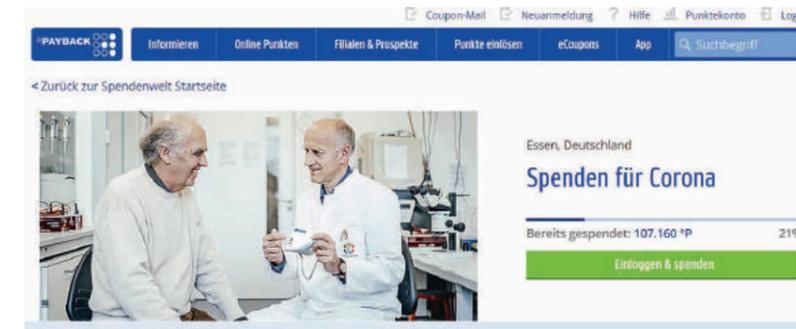
Der Online-Handel erfüllt aktuell für viele Menschen einen wichtigen Zweck, denn viele Geschäfte haben geschlossen. Doch auch über die Lieferung von Waren hinaus leisten viele Online-Händler durch Spenden einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Coronaforschung und der Versorgung von Patienten. Die Stiftung Universitätsmedizin hat daher die Aktion „Online für Corona“ ins Leben gerufen und bittet Online-Händler, sich anzuschließen und Solidarität zu zeigen. Die Spenden fließen zu 100 Prozent in den bundesweiten Corona-Nothilfefonds.

Als größter europäischer Online-Händler für Auto-Ersatzteile unterstützt die Autodoc GmbH als erster Online-Händler die Coronaforschung mit einer Spende in Höhe von 50.000 EUR. Damit setzt das Unternehmen auf Nachhaltigkeit: Durch eine Entschlüsselung des Virus erhoffen sich die Forschenden auch die Entwicklung von Maßnahmen für die Bekämpfung zukünftig auftretender Viren. Der Online-Shop EIS.de, Deutschlands größter Online-Händler für intime Lifestyle-Produkte, folgte dem Beispiel und stellt weitere 10.000 EUR für die Initiative zur Verfügung.

„SPENDEN FÜR CORONA“ IN DIE PAYBACK-SPENDENWELT AUFGENOMMEN

Gemeinsam helfen: PAYBACK Deutschland hat die Initiative „Spenden für Corona“ der Stiftung Universitätsmedizin in die Payback-Spendenwelt aufgenommen.

Nutzerinnen und Nutzer können ab sofort ihre Payback-Punkte ganz einfach spenden und damit schnelle Hilfe leisten, die ankommt!



BVB UNTERSTÜTZT „SPENDEN FÜR CORONA“

Auch wenn der Spielbetrieb gerade pausiert, sind viele Fußballvereine trotzdem aktiv und engagieren sich gegen das Coronavirus. So hat „leuchte auf“, die Stiftung von Borussia Dortmund, eine eigene Spendenkampagne gestartet. Ein Drittel der gesammelten Spendengelder geht an die Initiative „Spenden für Corona“, je ein weiteres Drittel fließen an die Weltgesundheitsorganisation WHO und lokale Dortmunder Projekte.



Borussia verbindet - gelebtes Motto.

©BVB-Stiftung „leuchte auf“, <https://www.bvb.de/News/Stiftung/Heimspieltag-zum-Thema-Inklusion>

LEHRE IN ZEITEN VON CORONA



*Kreativität in Zeiten geschlossener Hörsäle:
Die Medizinische Fakultät lobt einen Lehrpreis aus.*

Auch die Studierenden der Medizinischen Fakultät sind akut von der Corona-Krise betroffen, denn Lehre kann zunächst nur online stattfinden. Die Studierenden sind also in besonderem Maße gefordert, sich Inhalte eigenverantwortlich zu erarbeiten. Trotzdem darf die Ausbildung der angehenden Ärztinnen und Ärzte nicht vernachlässigt werden, damit die jetzigen Studieren-

den für Krisensituationen bestmöglich gerüstet sind. Es müssen also alternative Lehrwege her, damit in diesen Zeiten keine Wissenslücken entstehen. Zur Motivation der Studierenden hat die Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen einen Kreativwettbewerb ausgelobt. Studierende sind aufgefordert, alleine oder in Gruppen von maximal vier Personen, die Inhalte einer Semester-Lehrveranstaltung auf einem Poster anschaulich und informativ darzustellen. Die eingereichten Ideen werden auf der Homepage der Fakultät veröffentlicht und kommen so allen Studierenden zugute. Eine Jury aus Lehrenden und Studierenden wird die besten Poster küren. Den Gewinnern winken Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt über 2.500 EUR, die von der Stiftung Universitätsmedizin zur Verfügung gestellt werden.

STUDIE ZUM UMGANG MIT DEM CORONAVIRUS

Wie die Ausbreitung des Virus unser Fühlen, Denken und Handeln beeinflusst, ist eine gesellschaftlich wichtige Frage. Die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Essen, Universität Duisburg-Essen, untersucht im Rahmen einer Umfrage die Auswirkungen

von COVID-19 auf die Gesellschaft. Bitte nehmen Sie sich kurz Zeit und helfen diesem wichtigen Forschungsprojekt durch eine Teilnahme an der Umfrage:

Link: [Corona-Umfrage.de](https://www.corona-umfrage.de).



Wie wirkt sich die Beschränkung der sozialen Kontakte auf uns aus? – Eine Frage von vielen, der die Studie nachgeht.

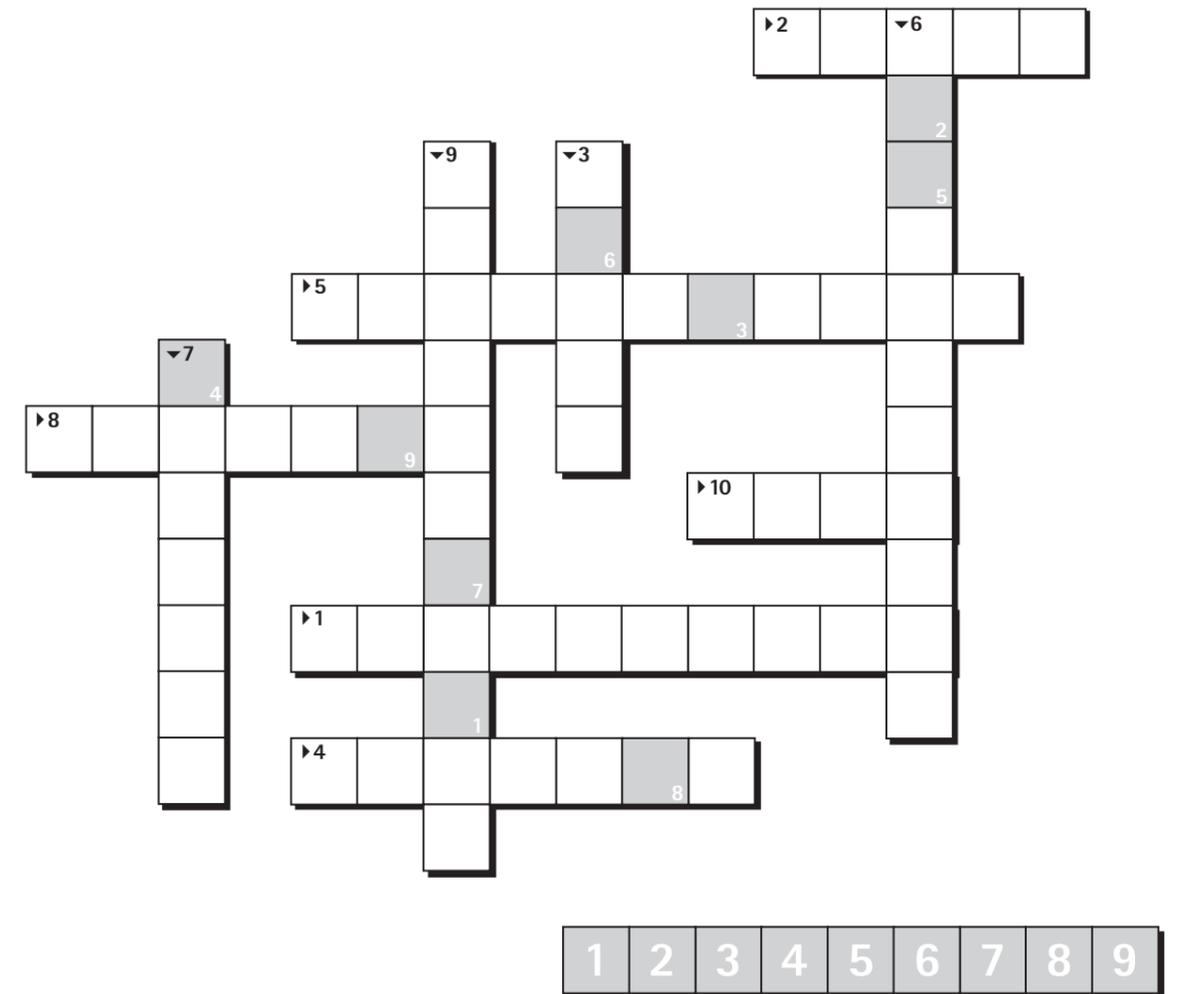
SCHENKEN SIE UNS IHRE MEINUNG!



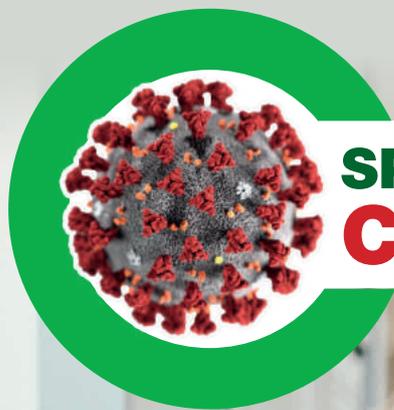
Als Herausgeber einer neuen bundesweiten und soeben erschienenen Studie zum Thema „Wer spendet für Medizin und warum?“ interessieren wir uns für Ihre ganz persönliche Spendenmotivation – gerade in diesen schwierigen Zeiten. Was bewegt Sie, sich für das Gesundheitswesen zu engagieren? Welche Projekte finden Sie besonders wichtig und warum? Bitte senden Sie uns Ihre Meinung, denn Sie ist uns sehr wichtig! Wir möchten den Weg gemeinsam mit Ihnen gehen, daher sind wir auf Ihre Rückmeldung sehr angewiesen. Wir freuen uns über Ihre Nachrichten, gerne per E-Mail an info@universitaetsmedizin.de oder über unsere Kanäle in den sozialen Netzwerken.

KREUZWORTRÄTSEL

Das warme Wetter lockt nach draußen – aber bitte immer auf Abstand bleiben! Für entspannte Nachmittage im Garten oder auf dem Balkon haben wir für Sie ein kleines Kreuzworträtsel zusammengestellt.



1. An Ostern verstecken sich gerne Hasen und Eier aus ... im heimischen Garten.
2. Der Frühling beginnt meteorologisch gesehen mit der Tagundnachtgleiche im Monat ...
3. Diese Blume, für die besonders eines unserer Nachbarländer bekannt ist, blüht gerade kräftig.
4. Währenddessen stellt in Japan vor allem die Blütezeit der ... eine touristische Attraktion dar.
5. Nachdem im März der Frühling beginnt, folgt im nächsten Monat häufig wechselhaftes ...
6. Selbst im Mai kann es noch kalt werden. Nach den sogenannten ... in der Monatsmitte steht dem Frühsommer jedoch meist nichts mehr im Wege.
7. Auch für Muslime ist dieses Frühjahr eine besondere Zeit, denn am 24. April startet der Fastenmonat ...
8. Mit dem Frühling startet auch die Erntesaison. So wird im April vor allem dieses beliebte Gemüse gestochen.
9. Am 1. April muss man sich in Acht nehmen – sonst fällt man auf einen ... herein!
10. Auf den Frühling folgt der Sommer. In welchem Monat beginnt er meteorologisch gesehen?



SPENDEN FÜR CORONA



HERAUSFORDERNDE ZEITEN GEMEINSAM MEISTERN – VIELEN HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Die Stiftung Universitätsmedizin hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit ihrer bundesweiten Initiative „Spenden für Corona“ Soforthilfe für Forschung, Krankenversorgung und Lehre in dieser schwierigen Zeit zu ermöglichen. Ohne die Hilfe ihrer Unterstützerinnen und Unterstützer ist dies jedoch nicht möglich.

Umso wichtiger ist es jetzt, zusammenzustehen, einander zu helfen und füreinander da zu sein.

Das Versprechen: Bereitstellung finanzieller Mittel, die schnell dort ankommen, wo sie benötigt werden, und unmittelbar eingesetzt werden können.

VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!

Spendenkonto

IBAN: DE 0937 0205 0005 0005 0005

BIC: BFSWDE33

Verwendungszweck: Corona

Weitere Informationen zur Initiative
unter www.spenden-für-corona.de.



Stiftung für die
Universitätsmedizin Essen



und die
MEDIZINISCHE FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN